



1/2021

inherne

■ DAS STADTMAGAZIN ■

topthema

Made in Herne

verborgenes

Geheimnisse aus dem Schloss

selbstgemachtes

Basteln mit Büchern



Stadt Herne

Energien Technologien News

Das SMART-TEC Magazin

Nachhaltige Energielösungen leicht gemacht

www.smarttec-haustechnik.de/magazin

SMART-TEC ist die
Dienstleistungsmarke der | **stwh** STADTWERKE
HERNE



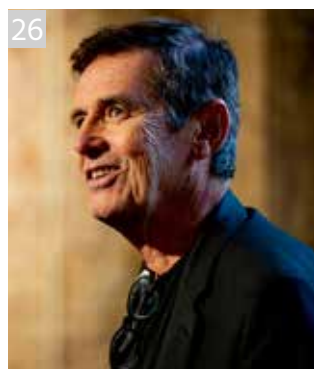
Haustechnik
einfach gemacht.



8



18



26



40

Editorial	4
Inside	5
Made in Herne	6
Susanne Stegemann berät Gründungsinteressierte	
Von der Schnaps- zur Geschäftsidee	8
Drei junge Herner sind seit November 2019 „Alpako Gin“	
Glühendes Eisen	10
Feldkampschmiede: Familientradition trifft Kreativität	
Bei „Emma the Mu“ lächelt nicht nur die Kuh	12
In der Manufaktur gibt es natürliches und hochwertiges Eis	
Schreinern zwischen Tradition und Instagram	14
Laura und Matthias Biere führen die Schreinerei Ullrich	
Mit Leidenschaft vom Leder ziehen	16
Helena Schank ist Sattlerin	
Es werde Licht	18
Gisbert Bröker liefert seit über 30 Jahren strahlende Innovationen	
Ruhrpottliebe, die auf der Zunge zergeht	20
Bei „Pralinen meiner Stadt“ gibt es Schokomotive aus Herne	
Mit Stift, Papier und Herzblut	22
Jörn Stollmann arbeitet als Illustrator, Künstler und Modelleur	
Eine Patenschaft für ein Huhn	24
Jeden Monat frische Eier von der Herner Hühnerschar	
Señor „inherne“ ist nun im Ruhestand	26
Horst Martens wird als langjähriger Redaktionsleiter verabschiedet	
„Gegen mich traf Jürgen Sparwasser nicht!“	30
Vor fast 50 Jahren stieg Hans-Jürgen Bradler mit dem VFL Bochum in die 1. Fußball-Bundesliga auf	
260.000 Euro für schönere Spielflächen	32
Stadt erhöht das Budget in zwei Jahren um 200.000 Euro	
Berufsmusiker setzt auf Online-Konzerte	34
Patric Siewert tritt gerne im Wanner Hallenbad auf	
Ein Bild sagt mehr als 1.000 Worte	36
Jetzt ist es offiziell: Die Stadt Herne ist auch auf Instagram	
Geheimnisse aus dem Schloss	38
Vom Geheimgang und der ältesten Toilette	
Basteln mit Büchern	40
Aus Alt mach Neu: Mit ausgelesenen Wälzern lassen sich tolle Gegenstände herstellen	
Rätsel	42

Herausgeber:	Stadt Herne in Kooperation mit dem Wochenblatt Herne
Redaktion:	Anja Gladisch (Redaktionsleiterin), Christoph Hüsken (V.i.S.d.P.)
Titel:	Halbkugel-Linsen von der Lichtmanufaktur DeLight, Thomas Schmidt
Bildnachweis:	Thomas Schmidt, Frank Dieper, Patric Siewert, „Alpako Gin“, Per Jäger, Archiv Jürgen Bradler, Sebastian Kirch, Urbane Künste Ruhr, Bärbel König-Bargel, Jugendkunstschule Herne e.V., Ana Alenso, Stoll-Raschke Entertainment
Satz/Layout:	Thomas Schmidt
Druck:	Westermann Druck GmbH, Braunschweig
Vertrieb:	Wochenblatt Herne
Auflage:	86.050 Exemplare
Redaktionsbeirat:	Stadt Herne, Entsorgung Herne, Herner Bädergesellschaft, Herner Gesellschaft für Wohnungsbau, Herner Sparkasse, Revierpark Gysenberg Herne GmbH, Stadtwerke Herne AG, Straßenbahn Herne – Castrop-Rauxel GmbH, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne
Redaktionsanschrift:	Stadt Herne, Pressebüro, Redaktion inherne, Postfach 10 18 20, 44621 Herne, Telefon 0 23 23 / 16 - 31 54, anja.gladisch@herne.de
Nächste Ausgabe:	Mai 2021
Anzeigen:	WWV (Westdeutsche Verlags- und Werbegesellschaft mbH), Thomas Haufer, t.haufer@funkemedien.de



Optimismus hilft

Nicht mehr lange, und der Winter macht Platz für den Frühling. Wenn die Natur mit den ersten warmen Sonnenstrahlen aufblüht, wird es auch Zeit für uns, die Köpfe zu heben. Die Pandemie hat uns lange beherrscht. Jetzt brauchen wir Perspektiven und unseren Optimismus, denn der macht Herne stark. Unsere Stadt musste zwar in ihrem klar erkennbaren Aufwärtstrend einen jähen Stopp hinnehmen, ab sofort nehmen wir aber wieder Fahrt auf, um an den erfolgreichen Aufholprozess der zurückliegenden Jahre anzuknüpfen.

Und das schaffen wir, denn unsere Stadtgesellschaft ist voller Kraft. Das sehen und lesen wir, wenn wir diese Ausgabe unseres Stadtmagazins in die Hand nehmen. Überall entdecken wir Gründergeist, Mut zu Neuem und kreative Ideen. Genau das braucht Herne jetzt.

In diesem Sinne: Lassen Sie sich von den folgenden Reportagen inspirieren. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen der aktuellen Ausgabe unseres Stadtmagazins – und an dieser Stelle wünsche ich dem Gründungsredakteur Horst Martens noch einmal alles Gute für seinen wohlverdienten Ruhestand.

Viel Spaß beim Lesen

Ihr Oberbürgermeister
Dr. Frank Dudda

editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

schön, dass Sie einen Blick in die Ausgabe des aktuellen Stadtmagazins inherne werfen. Unsere Titelgeschichte dreht sich dieses Mal um das Thema „Made in Herne“. In unserer Stadt gibt es tolle Ideen, Produkte, Dienstleistungen – mal innovativ, mal traditionell. inherne hat sich bei einigen Selbstständigen umgeschaut: von einer Eismanufaktur über eine Schreinerei bis zum Illustrator. Dabei ist das nur eine kleine Auswahl. Es gibt noch viele weitere spannende Gründerinnen und Gründer, Unternehmen und Dienstleistungen. Aber wie immer mussten wir uns für einige entscheiden, die zeigen, wie vielfältig Herne ist.

Die Geschichte dieser Ausgabe, die uns als Redaktion besonders am Herzen liegt: Wir verabschieden und bedanken uns bei Horst Martens. Er war von Anfang an dabei und hat das Magazin als Chefredakteur maßgeblich geprägt. Nun geht er in den wohlverdienten Ruhestand. Danke für alles, Horst. Wir wünschen dir alles Gute!

Auf den folgenden Seiten gibt es Berichte über den ehemaligen Fußball-Profi Hans-Jürgen Bradler, die Spielplätze in Herne sowie den Geheimgang im Schloss Strünkede. Außerdem präsentiert sich die Stadt Herne nun mit tollen Fotos aus unserer Stadt auf Instagram. Auch unsere Do-it-yourself-Serie darf in dieser Ausgabe nicht fehlen. Dieses Mal zeigt Redakteurin Nina-Maria Haupt, was man mit und aus Büchern basteln kann.

Viel Freude beim Lesen wünscht

Anja Gladisch



Livestream aus dem Alten Wartesaal



Neue Livestream-Sendungen aus dem Alten Wartesaal: Jamiro Vanta, Kosmopolit und Lokalpatriot, im Ruhrgebiet zu Hause und umtriebiger in der ganzen Welt, talkt am Dienstag, 13. April 2021, im Wartesaal-TV mit einem geladenen Gast. Yannick Steinkellner begrüßt interessante Gesprächspartnerinnen und -partner aus dem Ruhrgebiet nur einen Tag später, am Mittwoch, 14. April 2021 – jeweils um 20 Uhr.

www.wartesaal.tv

Online-Angebote der Stadtbibliothek



Bürgerinnen und Bürger können mit der OnleiheRuhr in die Vielfalt der E-Medien der Stadtbibliothek eintauchen, sich mithilfe der Datenbank „Munzinger Archiv“ informieren und im PressReader digitale Zeitungen und Zeitschriften aus aller Welt lesen. Schülerinnen und Schüler erhalten Unterstützung durch „Sprachwissen“ und „Basiswissen Schule“ aus dem Duden-Verlag.

www.herne.de/stadtbibliothek

Flottmann Open-Air



Aufgrund der Pandemie wurde im letzten Jahr ein vielseitiges Open-Air-Programm unter Berücksichtigung aller Auflagen organisiert. An die Erfolge dieser Veranstaltungen knüpfen die Flottmann-Hallen im Mai und Juni an. Neben Highlights aus dem Kabarett- und Comedybereich liegt ein Schwerpunkt auf Kleinkunst und Familienprogrammen.

www.flottmann-hallen.de

Urbane Künste Ruhr zu Gast



Das Emschertal-Museum präsentiert zwei Ausstellungen vom 8. Mai bis zum 27. Juni 2021. Im Heimatmuseum Unser Fritz wird die Stadtentwicklung unter der Prämisse der autogerechten Stadt fotografisch nachvollzogen. Die Erdöl-Wirtschaft sowie die Folgen für Natur und Menschen stehen im Fokus der Arbeiten von Ana Alenso im Alten Wartesaal.

www.herne.de/emschertal-museum

Kulturrucksack gepackt



Auch in diesem Jahr ist der Kulturrucksack für Kinder und Jugendliche prall gefüllt. Das kostenlose Landesprogramm richtet sich mit kreativen und künstlerischen Angeboten an zehn- bis 14-Jährige. Von Tanzen, Theater, Songwriting und Zauberkunst bis hin zu einer Nähparty ist für alle etwas dabei. Die Kurse, Workshops und Ferienangebote können direkt bei den Anbieterinnen und Anbietern gebucht werden.

www.kulturrucksack.nrw.de

Neue Broschüre vom Emschertal-Museum



Das Emschertal-Museum hat eine neue Broschüre herausgegeben. Alle Häuser, das Schloss Strünkede, die Schlosskapelle, die Städtische Galerie, das Heimatmuseum und der Alte Wartesaal im Bahnhof Herne, werden vorgestellt. Die Broschüre gibt es kostenlos im Herner Rathaus und im Kulturzentrum sowie auf der Homepage des Emschertal-Museums.

www.herne.de/emschertal-museum

Gründungen & Manufakturen

Das Interview führte: Anja Gladisch

Fotos: WfG Herne, Thomas Schmidt

Susanne Stegemann berät Gründungsinteressierte

Das Hobby oder die Leidenschaft zum Beruf zu machen und ein eigenes Unternehmen zu gründen, bedarf einer guten Idee und Mut. Viele Herner Bürgerinnen und Bürger haben sich in den letzten Jahren getraut. Entstanden sind dabei Produkte und Dienstleistungen – innovativ oder auch traditionell, die die Unternehmenswelt in Herne so schön vielfältig machen. Auf den folgenden Seiten stellen wir einige dieser Menschen vor.

Viele von ihnen waren vor der Unternehmensgründung beim Startercenter von Herne.Business, genauer gesagt bei Susanne Stegemann, der Bereichsleiterin Innovation, Wachstum, Gründung und Fachkräfte, und ihren Kolleginnen.

inherne: Welche Rolle spielen diese kleinen Unternehmen für die Wirtschaft in Herne?

Susanne Stegemann: Hernes Gründungslandschaft ist bunt. Dies dokumentieren wir auch mit unserer Grünergalerie im Innovationszentrum. Mehr als 80 Prozent unserer Erstberatungen sind Vorhaben, die von Soloselbstständigen gegründet werden. Selbstverständlich freuen wir uns über große Ansiedlungen und Gründungsvorhaben. Aber wir messen den kleinen Unternehmensgründungen genauso viel Bedeutung bei. Zum einen, weil deren Entwicklung nie abschließend vorhersehbar ist, sie häufig auf den zweiten Blick ein hohes Wachstumspotenzial vorweisen. Zum anderen, weil diese Unternehmen einen hohen Standortbezug und damit Heimattreue haben. Sie sind ein lebendiger Teil der Stadt und der Bevölkerung.

inherne: Gab es 2020 viele Gründungen in Herne?

Stegemann: Das vergangene Jahr war für frisch gegründete Unternehmen kein leichtes. Viele der jungen Gründerinnen und Gründer, die sich im Aufbau ihres Unternehmens befinden und sich noch ihren Platz am Markt erarbeiten, hat es hart getroffen. Sie haben noch keine Rücklagen. Im Gegenteil – sie haben alles in ihr Unternehmen investiert. Brechen dann eingeplante Umsätze weg, geraten sie ins Trudeln. Seit der zweiten Jahreshälfte 2020 sind die Gründerinnen und Gründer verständli-



Susanne Stegemann

made in

cherweise sehr zögerlich geworden. Wenige gründen in einer Krisenzeit mit vielen Planungsunsicherheiten das eigene Unternehmen. Da ist eher Abwarten angesagt.

inherne: Wie alt sind die Gründer im Durchschnitt?

Stegemann: Eine aktuelle Studie der KfW-Bank bestätigt auch unsere Erfahrung: Der „Gründungsgeist“ bei Jüngeren ist gestiegen. In einer alternden Gesellschaft nimmt in der Regel die Gründungsneigung ab. Denn das Interesse an einer Selbstständigkeit sinkt mit steigendem Gründungsalter. Aber umso erfreulicher ist es, dass bei Jüngeren der Wunsch nach beruflicher Selbstständigkeit in den letzten zwei bis drei Jahren zugenommen hat.

inherne: Was muss man mitbringen, um zu gründen?

Stegemann: Die wichtigste Eigenschaft erfolgreicher Gründungen: eine Kombination von Optimismus und Mut, gepaart mit kaufmännischen Grundkenntnissen und – ganz wichtig – Branchenerfahrung. Der Markt, die Kunden, die Vertriebswege und die Wettbewerber müssen bekannt und genauestens durchleuchtet sein.

inherne: Welcher Risiken muss man sich bewusst sein?

Stegemann: Gründerinnen und Gründer tragen das volle Risiko, auch wenn sie in eine Situation wie die



herne

Corona-Krise geraten. Viele Menschen scheuen den Weg dennoch nicht. Sie träumen von ihrem Vorhaben und erarbeiten sich gemeinsam mit dem Startercenter bei Herne.Business eine Grundlage. Sie besprechen mit uns ihr Vorhaben, aber die Entscheidung treffen sie allein. Wir möchten ihnen mit Beratung, Workshops und Seminaren das Rüstzeug für eine fundierte Entscheidung dazu stellen.

inherne: Können sich Interessierte bei Ihnen beraten lassen?

Stegemann: Bei uns steht die individuelle Einzelberatung im Vordergrund. Corona macht es zwar nicht leichter, aber wir halten an dieser Strategie fest. Beratungen können telefonisch oder online stattfinden. Zudem haben wir unser komplettes Seminarprogramm für das erste Halbjahr 2021, das wir in Zusammenarbeit mit dem Startercenter beim Kreis Recklinghausen anbieten, stark ausgeweitet und virtuelle Formate entwickelt.

Veredelung einer Standleuchte
bei der Lichtmanufaktur DeLight.

Von der Schnaps- zur Geschäftsidee

Drei junge Herner sind seit November 2019 „Alpako Gin“

Das Interview führte: Anja Gladisch

Fotos: Alpako Gin



Hinter „Alpako Gin“ stecken Marcel Werth, Marcel Hupe und Patrick Hanel. Hauptberuflich arbeiten die drei Freunde als Buchhalter, Einkäufer und Neurowissenschaftler. Mit der Gründung eines eigenen Unternehmens, der Entwicklung und dem Verkauf ihres Gins haben sie sich einen Traum erfüllt.

inherne: Wie sind Sie auf die Idee zu „Alpako Gin“ gekommen?

Marcel Werth: Nach gefühlt unzähligen Gin-Tastings war der perfekte Gin für uns noch nicht dabei. Das führte dazu, dass aus der Schnaps-idee, einfach selber einen Gin nach unserer Vorstellung herzustellen, eine Geschäftsidee wurde. Wir hatten uns zum Ziel gesetzt, Gin modern zu interpretieren und auf natürlichem Wege eine Geschmackskomposition zu kreieren, die es in dieser Form noch nicht gab. Unser Gin wird ausschließlich ohne Zusatz künstlicher Aromen hergestellt. Alle Aromen werden aus sorgfältig ausgewählten Früchten, Kräutern und Samen produziert.

inherne: Woher kommt die Leidenschaft zum Gin?

Patrick Hanel: Bei der Herstellung von Gin sind gefühlt keine Grenzen gesetzt. Jeder Gin hat seine ganz eigene Geschichte. Unsere Erde bietet uns eine Vielzahl an Zutaten. Die Kunst ist es, diese auf neue Weise zu



Sie verkaufen jetzt ihren eigenen Gin: Damit haben sich die drei jungen Gründer einen Traum erfüllt.

kombinieren und nie dagewesene Aromen zu erschaffen.

inherne: Wie lief die erste Zeit als junge Gründer?

Patrick Hanel: Es war natürlich eine große Herausforderung und ein gewagter Schritt. Allein in Deutschland gibt es über 2.000 einheimische Gins. In diesem Haifischbecken zu bestehen, ist sicherlich keine Selbstverständlichkeit. Das war uns bewusst. Trotzdem waren wir von unserer Idee so überzeugt, dass scheitern für uns keine Option war. Es gab auch einige Leute im Bekanntenkreis, die der Sache sehr skeptisch gegenüber standen. Als Gründer sollte man sich von solchen Äußerungen nicht abschrecken lassen, sondern sie als Motivation sehen.

inherne: Haben Sie sich beraten lassen?

Marcel Hupe: Wir haben zahlreiche Gespräche mit renommierten Produzenten geführt und unsere Idee, den Gin neu zu interpretieren, vorgestellt. Hierbei haben wir einen starken Partner gefunden.

inherne: Wie sind Sie organisiert?

Marcel Werth: Wir drei betreiben das gesamte Unternehmen alleine. In diesem Jahr sind aber ein paar weitere Stellen in Planung. Allerdings haben wir die komplette Abwicklung des Versands an einen Dienstleister abgeben, weil die Anzahl der Bestellungen irgendwann so hoch war, dass wir teilweise bis 3 Uhr nachts Pakete gepackt haben.



**Dr. med. dent.
Frank Böcker**

Geprüfter Experte der
Implantologie (DGOI)
Laser-Spezialist (DGL)



**Dr. med. dent.
Sabine Gehlen-Kalz**

Geprüfter Experte der
Implantologie (DGOI)
Laser-Spezialist (DGL)



**Zahnärztin
Cornelia Busche**

Laser-Spezialist (DGL)



**Dr. med. dent.
Katharina Riemer**

angestellte Zahnärztin



**Dr. med. dent.
Robin Gensch**

angestellter Zahnarzt

Die innovative Praxis in der Region

Ihr schönstes Lächeln ist bei uns in den besten Händen.

Seit 35 Jahren sind wir darauf bedacht, Sie exklusiv zu betreuen und optimal zu behandeln. Zu Ihrem Wohl bilden wir uns permanent fort und setzen die modernsten Behandlungsmethoden ein.

Unsere Schwerpunkte

- Laserbehandlung, auch Laserbohren
- modernst ausgestattetes Praxislabor
- Dämmerschlaf (Analosedierung)
- Kiefergelenkserkrankungen
- ästhetische Zahnheilkunde
- Implantologie
- Prophylaxe- Kiefergelenkserkrankungen
- Bleaching
- 3-D-Röntgen
- optische Abdrücke

Lust auf mehr: www.zahnarztpraxis-herne.de

Tel.: 0 23 23 – 5 10 94

Glühendes Eisen

Feldkampschmiede: Familientradition trifft Kreativität

Text: Michael Paternoga

Fotos: Thomas Schmidt

Die Werkstatt ist noch ein paar Meter entfernt, doch der typische Klang, den man erwartet, wenn man eine Schmiede betritt, ist schon zu hören. Mit kräftigen aber gleichmäßigen Schlägen saust der Vorschlaghammer in Richtung Amboss. Das dazwischenliegende Stück Eisen glüht noch, wird aber schon bald als Blickfang ein Gartentor in Herne verzieren: Willkommen in der Feldkampschmiede.



Kreative Lösungen gefragt

Mit diesen Worten begrüßt Firmenchef Mark Willmath auch die inhouse-Redaktion. Schnell wird klar: Dieser Mann liebt seinen Beruf, oder ist es schon Berufung? Bereits als kleiner Steppke begleitete er seinen Vater, von dem er den Betrieb 2006 übernommen hat. „Wer ein Handwerk lernt, kommt durchs Leben“, ist der 46-Jährige überzeugt und schwärmt geradezu von den Herausforderungen, die es zu meistern gilt: „Bei uns ist jeder Tag anders. Die Kunden kommen mit einem Problem zu uns, wir müssen kreativ sein und die Lösungen entwickeln“, sagt Willmath, der gerade neben einer Standbohrmaschine steht, die älter ist als er selbst. In jeder Ecke versprüht die Werkstatt einen ursprünglichen Charme, lädt fast zu einer Zeitreise ein. Das gilt natürlich auch für die Esse. Dort, wo das Feuer auf die richtige Temperatur gebracht wird, um das Eisen kurz darauf mit viel Schweiß und noch mehr Augenmaß in die richtige Form zu bringen. Seniorchef Klaus Willmath (80) ist hier in seinem Element. Jeder Geselle kann sich glücklich schätzen, von dem Erfahrungsschatz eines solchen Altmeisters zu profitieren. Hier gibt es die Tipps, die man auf YouTube vergeblich sucht und die in keinem Lehrbuch stehen.

Neue Fluchttreppe für die Gesamtschule

Doch das Schmiedefeuer wird längst nicht mehr täglich entzündet. Es ist fast schon die Ausnahme. „Hierfür gibt es nur noch wenige Aufträge, oft geht es um gerade Linien mit wenig Geschnörkel“, sagt Schlossermeister Mark, der sich auch Schweißfachmann nennen darf. Nicht ohne Grund. Das Schweißgerät ist an diesem Morgen oft im Einsatz. Der Musikraum der Gesamtschule Wanne-Eickel „wartet“ auf eine neue Fluchttreppe. Für den Gesellen Lukas Bettenhausen kein Problem. Nach präziser Anzeichnung und Messung geht es in den Nebenraum, wo die sechs Meter langen Vierkantrohre



Fast schon zu romantisch: Vater Klaus und Sohn Mark vor dem Schmiedefeu.

durch die Kreissäge die passende Länge und Gehrung erhalten. Die Funken sprühen. Zurück in der Werkstatt ist die nächste Schweißnaht mit ruhiger Hand schnell gezogen. Das Geländer der Treppe ist auf der Richtplatte um ein weiteres Stück gewachsen. Hier wird klar, was Willmath meint, wenn er sagt: „Am Ende des Tages sieht man, was man geschaffen hat.“ Draußen auf dem Hof warten bereits zwei fertige Treppen auf den Abtransport. „Die hat unser Lehrling gemacht“, freut sich der Firmenchef über das gute Ergebnis und wundert sich gleichzeitig darüber, dass keine Bewerbung mehr auf seiner Werkbank landet.

Noch mit 80 Jahren im Blaumann im Einsatz

„Die jungen Leute fragen heute nicht mal mehr nach einem Praktikumsplatz, dabei bin ich in fast allen Herner Schulen im Einsatz“, sagt der Herner, der den Metallbau-Nachwuchs in der Fachrichtung Konstruktionstechnik ausbildet. Oft geht es bei den Aufträgen um Reparaturen. Aber auch neue Gartentore oder Balkongeländer verlassen das Firmengelände in Herne-Süd. Drei Gesellen und ein Lehrling komplettieren neben Mark und Klaus Willmath das aktuelle Team der Bauschlosserei, die etwas versteckt am Ende einer Sackgasse der Feldkampstraße liegt. „Ich habe den Betrieb 1994 übernommen, aber schon als 20-Jähriger damals bei meinem alten Chef Hans Overwien angefangen zu arbeiten. Da war der Betrieb noch da, wo heute Getränke Terjung ist“, erinnert sich der Seniorchef, der 60 Jahre später immer noch den Blaumann trägt. Der Name des Vorgängers steht noch in großen Buchstaben auf dem Gebäude. Wer von der A43 aus Riemke in Richtung Herne fährt, kann den Schriftzug lesen. Vielleicht wird dort irgendwann einmal der Name Cedrik Willmath stehen. Sohn Cedrik möchte bei seinem Vater in die Lehre gehen. Dann sagt die nächste Generation: Willkommen in der Feldkampschmiede.

Bei „Emma the Mu“ lächelt nicht nur die Kuh

In der Manufaktur gibt es natürliches und hochwertiges Eis

Text: Gina Günther

Fotos: Frank Dieper

Ob Vanille und Schokolade oder Blueberry-Cheesecake, Spekulatius und Salzkaramell – neben den klassischen Sorten gibt es bei „Emma the Mu“ auch viele ausgefallene Geschmacksnoten und veganes Eis zu schleckern. Im Februar 2020 eröffnete das Ehepaar Öznur und Olaf Kern die Manufaktur in der Behrensstraße mit einem kunterbunten Logo und der freundlich lächelnden Kuh.



Ein hochwertiges Produkt

Bei „Emma the Mu“ gibt es insgesamt 16 verschiedene Sorten ohne künstliche Aromen und Farbstoffe, aus der Milch von lokalen Bauern und mit Produkten von den besten Herstellern. „Uns ist es wichtig, natürliches, ehrliches und qualitativ hochwertiges Eis selbst zu produzieren“, erzählt Öznur Kern. Nachhaltigkeit ist nicht nur beim Eis wichtig, sondern auch bei den Bechern und den Löffeln achtet das Ehepaar darauf, dass sie kompostierbar sind. „Ich habe schon immer leidenschaftlich gerne Eis gegessen, aber wir waren mit der Qualität vieler Produkte nicht zufrieden und daher haben wir angefangen, unser eigenes herzustellen“, sagt die 52-jährige Gründerin.

In Italien dem perfekten Rezept auf der Spur

Das Ehepaar war bereits in der Textilbranche mit einem Unternehmen selbstständig und entschloss sich, mit einer eigenen Eismanufaktur noch einmal neue Wege zu gehen. In Italien reisten Öznur und Olaf Kern zwei Jahre mit dem Wohnmobil durch das Land und erlernten dort das Handwerk der Eisproduktion. Insgesamt dauerte es drei Jahre von der Idee bis zur Umsetzung von „Emma the Mu“. Warum wurde es gerade dieser Name? Das Paar überlegte, was das wichtigste Produkt sei. Natürlich die Milch von der Kuh. „In Österreich ist der weitverbreitetste Name für eine Kuh ‚Emma‘ und durch ‚the Mu‘ wird der Name international“, so Öznur Kern. Für die Unternehmer ist Transparenz sehr wichtig. Daher können die Gäste durch eine Glasscheibe direkt ins Eislabor gucken und zusehen, wie die verschiedenen Sorten wie Haselnuss, Pistazie oder weiße Schokolade-Limette aus der Maschine kommen.

Geschäft in der Pandemie

Die Castrop-Rauxeler suchten sich Herne aus, da sie jahrelang dort gewohnt hatten und ein passendes Lokal zur Verfügung stand. „Wenn man vernünftig Eis machen möchte, braucht man viel Strom. Hier können wir auch für mehrere Filialen produzieren“, erklärt Olaf Kern. Das Konzept stand, die erste Filiale eröffnete im Frühjahr letzten Jahres und dann kam Corona. „Wir hätten uns ein besseres Timing gewünscht, aber trotz Pandemie wurden wir gut angenommen“, so der 58-Jährige weiter.

Im ersten Sommer arbeiteten dann auch bis zu neun Aushilfen im Verkauf und das Ehepaar war von morgens bis abends in der Filiale. Selbst im Lockdown durfte Eis zum Mitnehmen verkauft werden und die beiden führten einen Lieferdienst innerhalb von Herne, bis nach Bochum und sogar bis nach Recklinghausen ein. „Wir arbeiten viel, aber es macht Spaß, weil man glückliche Kunden hat“, sagt Öznur Kern. Daher haben die Kerns auch schon weitere Zukunftspläne: Nach der Winterpause eröffnen sie im März 2021 die nächste „Emma the Mu“-Filiale in der Huestraße in Bochum.



Schreinern zwischen Tradition und Instagram

Laura und Matthias Biere führen die Schreinerei Ullrich

Text: Michael Paternoga

Fotos: Thomas Schmidt

Die Goethestraße ist nicht gerade als Handwerksmeile bekannt. Und doch wird dort in einem Hinterhof seit fast 100 Jahren gesägt, gefräst, gebohrt, geleimt und geschliffen. Das sind genau die Tätigkeiten, für die Laura und Matthias Biere jeden Morgen gerne aufstehen. Seit Juli 2018 besonders gerne – da übernahmen sie die Schreinerei Ullrich.

Reparatur statt Neuanschaffung

Wer den 34-Jährigen mit seiner kurzen Arbeitshose und den stylischen Kniestrümpfen zum ersten Mal sieht, kann sich kaum vorstellen, dass er nach dem Abitur eigentlich Lehrer werden wollte. Dabei dürfte jedem klar sein: Dieser Mann gehört nicht in ein Klassenzimmer, dieser Mann gehört in eine Werkstatt – in eine Schreiner-Werkstatt wie sie an der Goethestraße 36 zu finden ist. Computergesteuerte Fräsen oder einen modernen Maschinenpark sucht man hier vergeblich, womit bereits ein wichtiger Teil der Firmenphilosophie erzählt ist. „Aus einem 50 Jahre alten Fenster machen wir kein neues, aber oft sind wir noch in der Lage, es zu reparieren. Das können heute nicht mehr viele“, berichtet Biere, der es nicht gerne hört, wenn Kundinnen oder Kunden sofort von Neuanschaffungen sprechen, da keine Reparatur mehr möglich sei. „Dabei ist vieles möglich, man muss sich nur die Zeit nehmen, dies in einem persönlichen Gespräch zu klären“, sagt der Bochumer, der das Unternehmen gemeinsam mit seiner Frau Laura führt. Die zehnköpfige Belegschaft wurde vom Vorgänger übernommen.

Matthias Biere steht zu seinem Beruf. Hobel, Winkel und Stechzirkel sind auf seinen Arm tätowiert.





Mit einer alten Kettenfräse werden Einsteckschlösser in Türblätter gefräst. Ein altes Firmenschild zeigt das Gründungsjahr 1927. Das nächste Stück Holz bekommt seinen Leim.

Zeder aus dem Libanon

Trotz seines jungen Alters ist man fast geneigt, ihn als Handwerker der alten Schule zu bezeichnen. Anstatt ein Angebot in dreifacher Ausfertigung zu mailen, würde er fast lieber den Vertrag per Handschlag besiegeln. Und so vielleicht auch das nächste Einzelstück veräußern. Zwischen den vielen anderen Bohlen im Unterstand der Schreinerei ragt die mächtige Zeder aus dem Libanon sichtlich heraus. Der künftige Besitzer darf sich jetzt schon auf einen absoluten Blickfang im Wohnzimmer oder Konferenzraum freuen. Warum solche Einzelstücke ihren Preis haben, wird schon an einer Zahl deutlich. „Bis die Bohle bei uns eingetroffen ist, ist mit ihr schon viel passiert. Sie muss mindestens zehn Jahre trocknen, damit wir sie bearbeiten können und sie sich nicht verformt. Aber so ein Tisch wird dann natürlich wirklich weitervererbt“, ist sich Biere sicher. Sehr wahrscheinlich wird ein Foto des Tisches dann auch auf dem Instagram-Account laden. „Das nutzen wir einfach, um unsere Arbeiten zu präsentieren“, sagt Laura Biere und erinnert zum Beispiel an die Verkleidung einer Hausfront, die ein neues Gesicht bekam. Aber auch Türen, Fenster, Regale und andere Einzelstücke sind in den sozialen Medien zu finden. Dabei sorgt das Internet auf der anderen Seite natürlich auch für unschöne Anfragen. „Nicht selten heißt es: ‚Das haben wir im Internet aber für den Preis von einem Drittel gesehen‘“, sagt die gebürtige Hernerin und weiß auch die passende Antwort: „Das Internet hat es dann aber noch nicht hochgetragen, angepasst und eingebaut.“

Bau von historischen Fahrzeugen

Die Firma, gegründet 1927, sieht das Ehepaar immer noch als klassische Bauschreinerei von nebenan. Am äußeren Erscheinungsbild hat sich nach der Übernahme aber einiges getan. Und damit ist nicht nur das neue Logo gemeint. Für die Autos gab es einen neuen Lack. Mit matt-braunen Fahrzeugen steuern die Kollegen nun ihre Baustellen in Herne und den Nachbarstädten an. Nicht zu übersehen ist der amerikanische Pick-Up des Chefs, ein Ford aus den 50er Jahren. Da verwundert es nicht, dass neben dem Denkmalschutz inzwischen auch der historische Fahrzeugbau Einzug gehalten hat im Dichterviertel. Hier werden also auch in Zukunft noch oft Hobel, Winkel und Stechzirkel zum Einsatz kommen. Die drei Symbole der Schreiner-Zunft wird Matthias Biere so schnell nicht los, er trägt sie immer bei sich: als Tätowierung auf seinem Arm ...

Mit Leidenschaft vom Leder ziehen

Helena Schank ist Sattlerin

Text: Gina Günther

Fotos: Frank Dieper



Mitten in der Herner Innenstadt befindet sich etwas ganz Besonderes: die Sattlerei von Helena Schank. In ihrer Werkstatt in einer gemütlichen Altbauwohnung stellt die 22-Jährige unterschiedliche Lederwaren her. Die Sattlerei ist ein traditionelles Handwerk, das heutzutage immer seltener wird.

Das Hobby zum Beruf machen

„Ich reite seit meiner Kindheit und wollte beruflich schon immer etwas mit Pferden machen“, erzählt die gebürtige Hamburgerin. Nach dem Abitur entschied sie sich dafür, eine Ausbildung zur Reitsportsattlerin zu machen. Ihr gefalle das Gefühl, etwas selbst gemacht zu haben und am Ende des Tages in den Händen halten zu können. Ihr Weg führte Helena Schank fern von der Heimat für zwei Jahre nach Kassel: „Ich habe mir extra eine Sattlerei ausgesucht, die vom Sattelbaum bis zum fertigen Sattel alles selbst herstellt.“

Das Handwerk in Großbritannien verfeinert

Ihr erster Erfolg kam, als Helena Schank ihren Ausbildungsabschluss als Landessiegerin in Hessen machte. Doch darauf ruhte sie sich nicht aus. Erst einmal ging es für vier Monate auf

die Walz nach England und Schottland. Dort erreichte sie die Nachricht, dass sie mit ihrem Gesellenstück auch am Bundeswettbewerb teilnehmen könnte. Aber die ehemalige Hamburgerin entschied sich, zu bleiben und zu lernen, wie das Handwerk woanders ausgeführt wird. Zwei Monate verbrachte sie bei einem Feintäschner in Brighton. Er zeigte ihr, wie man Brieftaschen und Aktenmappen aus Leder macht. „Wir haben sehr viel voneinander gelernt. In der Zeit hat sich herauskristallisiert, dass ich mich selbstständig machen will“, erzählt die junge Frau.

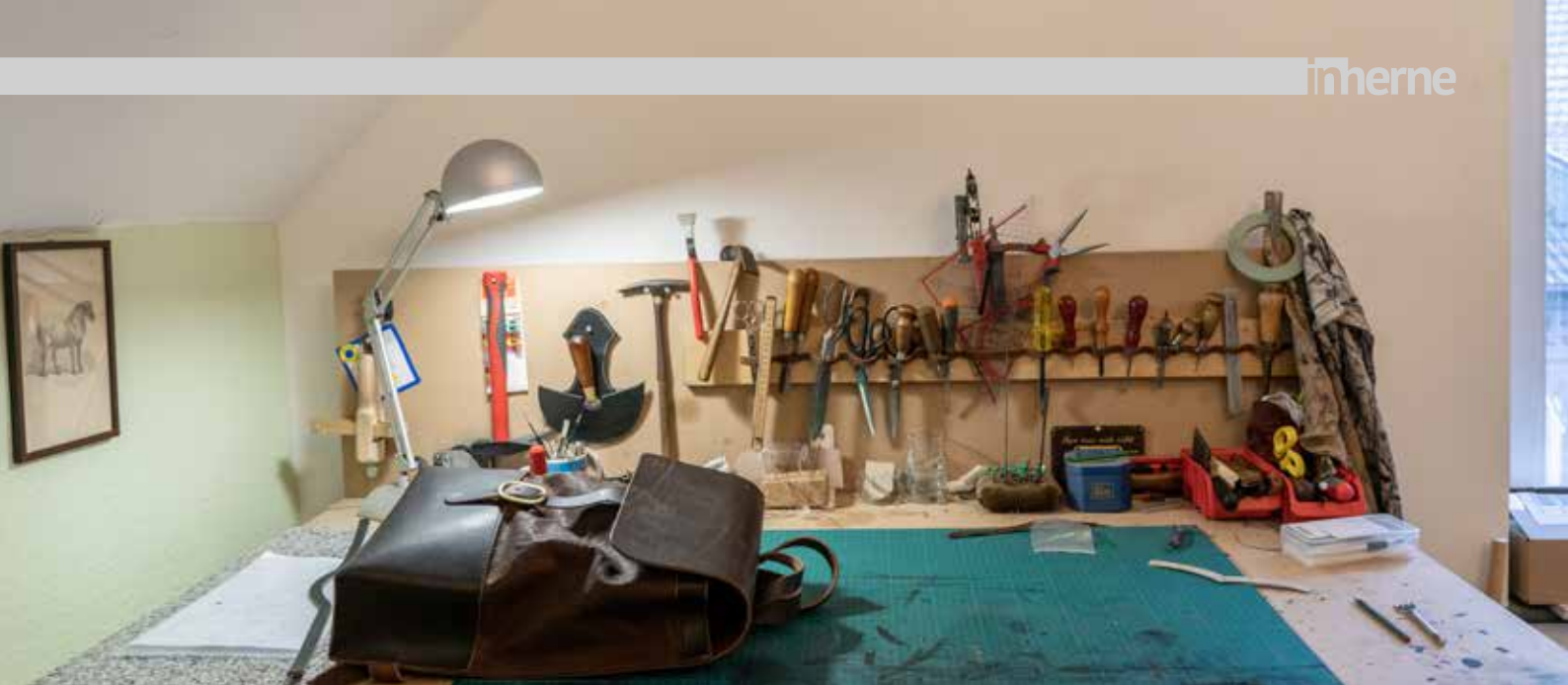
Gesagt, getan. Im März 2019 zog Helena Schank der Liebe wegen nach Herne, meldete im August 2019 ihre Sattlerei als Gewerbe an und eröffnete Anfang 2020 einen Online-Shop. „Ich bin froh, dass ich mein Gewerbe erst einmal nur online aufgezogen habe, da ich aktuell nur die Selbstständigkeit in Corona-Zeiten kenne, die jedoch zum Glück dadurch nicht so stark beeinflusst wird“, erzählt die Hernerin über ihre Arbeit. Neben ihrer eigenen Sattlerei ist sie in Teilzeit bei einer Polsterei angestellt und macht zusätzlich bis Mitte 2022 noch ihren Meister: „Man hat nie ausgelernt, sondern lernt sein Leben lang.“

Herzenswünsche erfüllen

In der Werkstatt in ihrer Wohnung stellt Helena Schank Produkte aus Leder her: von Gürteln oder Handtaschen und Rucksäcken, bis zu Hundehalsbändern und Stirnriemen für Pferde. „Ich mache auch viele Maßanfertigungen aus Leder und ändere bereits Bestehendes nach den Vorstellungen der Kundinnen und Kunden ab“, erzählt die Hernerin und sagt weiter: „Die Entwürfe für die Lederwaren machen mir sehr viel Spaß. Damit kann ich den Menschen Herzenswünsche erfüllen.“ Die Bestellungen kommen aus ganz Deutschland.

Eine nachhaltige Marke

Für Helena Schank ist Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema. Daher soll dieses Jahr ihre eigene Marke herauskommen. „Unter der Marke verkaufe ich Lederprodukte auf denen Nummern stehen, über die man auf meiner Webseite die Höfe sehen kann, von denen das Leder kommt“, erzählt sie. Sie habe nur Höfe aus Deutschland ausgesucht, die eine artgerechte Haltung der Tiere nachweisen können. „Für mich ist das ein Herzensprojekt, in dem viel Energie steckt.“



In dieser Werkstatt entstehen die Lederprodukte der Sattlerei.



Helena Schank arbeitet in einem traditionellen Handwerk.



Es werde Licht

Gisbert Bröker liefert seit über 30 Jahren strahlende Innovationen

Text: Patrick Mammen

Fotos: Thomas Schmidt

„Es macht immer noch höllischen Spaß“, sagt Gisbert Bröker, Chef der Lichtmanufaktur in Herne. 1987 hat er seine Firma gegründet. Seitdem designt er alle Lampen selbst und lässt sie in der Manufaktur an der Resser Straße in Wanne von seinem Team bauen.

Design made in Wanne

Fast alle Materialien, die für die Lampen und Lichtinstallationen gebraucht werden, werden in Deutschland produziert. „Die LEDs, die wir benutzen, haben eine sehr hohe Lebensdauer. Wir fertigen hier Gehäuse für Leuchtmittel, die 50.000 Stunden halten. Das sind bei normaler Nutzung 50 Jahre“, so Bröker über seine Produkte.

Von der Uni in die Manufaktur

1958 wurde Gisbert Bröker in Wanne-Eickel geboren. Er machte das Abitur am Eickeler Gymnasium und studierte Englisch und Geschichte in Bochum auf Lehramt. Später kam noch ein Designstudium an der Fachhochschule Dortmund dazu. Heute gibt es in der Manufaktur drei Mitarbeitende in der Verwaltung und acht in der Technik. „Wir sind also ein ganz kleiner Betrieb.“

„Logos“ hat zwei Halbkugeln

Eine der durchweg interessanten Kreationen nennt sich „Logos“. Die Lampe besteht aus zwei Halbkugel-Linsen, die auf einem Metallring durch Magnete fixiert sind. Durch eine besondere Beschichtung strahlen die „Logos“-Leuchten je nach Modell in unterschiedlichen Farben. „Im Handel kostet so eine ‚Logos‘ rund 450 Euro. Wir empfehlen, dass sie durch Fachleute installiert wird, allerdings ist ein durchschnittlich handwerklich begabter Mensch auch dazu in der Lage“, sagt Gisbert Bröker.

nt

Die Lichtmanufaktur lässt seit 1987 die Lichter strahlen.

Herner Lichter in Hamburg

Im Dezember 2020 haben Bröker und sein Team eine Kaskadenleuchte im „Neuen Wall“, einer noblen Einkaufsstraße in Hamburg, installiert. Darauf ist der ausgebildete Lehrer besonders stolz. „Wir haben die Visualisierung der Leuchte von einem Grafiker bekommen. Die haben wir 1:1 umgesetzt. Solche Aufträge bekommen wir häufig“, so Bröker. Er und sein Team sind bundesweit im Einsatz. Sein Hauptgeschäft macht der Designer mit dem Einzelhandel. Wer sich als privater Kunde das Angebot an der Resser Straße ansehen möchte, wird gebeten vorher einen Termin zu vereinbaren.



Macht die Lampen an: Gisbert Bröker, Chef der Lichtmanufaktur Herne.



Ruhrpottliebe, die auf der Zunge zergeht

Bei „Pralinen meiner Stadt“ gibt es Schokomotive aus Herne

Text: Gina Günther

Fotos: Frank Dieper

In der Konfiserie „Pralinen meiner Stadt“ schlagen die Herzen von Naschkatzen höher. Angela Sulkowski hat sich 2009 mit ihren schokoladigen Ruhrgebietsartikeln selbstständig gemacht. Der Weg zur eigenen Marke war für die Gründerin nicht leicht und besonders der Anfang war anstrengend.





Schokoladenträume werden wahr

Leise quietscht die Angel der Eingangstür. Ein paar Schritte in den gemütlichen Laden und es riecht sofort nach Schokolade. Lässt man den Blick schweifen, sind überall süße Leckereien zu sehen. Unter rosa Pompons steht eine Etagere mit kleinen Cupcakes. Neben einem gemütlichen Sofa thront eine schwarz-weiße Hochzeitstorte, verziert mit einem Förderturm und mehreren Kohlewagen. Hinter einer Glastheke liegen runde und eckige Pralinen. Auf kleinen Schildchen davor stehen Geschmacksrichtungen wie Karamell, Chili, Apfelkuchen oder schwarzer Tee. In einem Holzregal liegen Schokoladentafeln in der Form des Ruhrgebiets und Pralinen, bedruckt mit Sehenswürdigkeiten aus der Region. Inhaberin Angela Sulkowski kommt aus einem angrenzenden Raum und tritt hinter die Theke. Sie trägt eine schwarze Schürze mit kleinen Schokoladenflecken: „Herzlich willkommen bei ‚Pralinen meiner Stadt‘. Wie kann ich Ihnen helfen?“

Wie alles begann

Angela Sulkowski hat sich 2009 mit „Pralinen meiner Stadt“ selbstständig gemacht. Bei ihrem vorherigen Arbeitgeber hatte sie daran mitgearbeitet, die Ruhrgebietsleckereien aus Schokolade zu entwickeln. Als dieser Insolvenz anmelden musste, ergriff die Gelsenkirchenerin ihre Chance. Vier Wochen hatte sie Zeit, um die Patente zu kaufen, einen Businessplan zu entwerfen und eine passende Räumlichkeit zu finden. In Herne wurde sie fündig. Wegen der guten Anbindung in alle Richtungen und der zentralen Lage eröffnete sie ihren Laden in Wanne. „Das war viel Arbeit und der Anfang war nicht einfach, aber ich bin in die Selbstständigkeit reingewachsen und sie gibt mir sehr viel“, erzählt die 39-Jährige. Gemeinsam mit Konditormeisterin Vera Mertschenk produziert sie Pralinen, Schokoladentafeln, Torten und Cupcakes für Kundinnen und Kunden im ganzen Ruhrgebiet.

So entstehen die Pralinen

Eine Treppe führt hinab in die Küche, wo die Schokokreationen in Handarbeit entstehen. „Das Besondere ist, dass wir alles selber machen – wie bei Oma früher“, erzählt Angela Sulkowski. Die flüssige Vollmilchschokolade tropft langsam vom Schöpflöffel herab. Erneut rührt sie die Masse in der Metallschale kräftig um. Nach und nach schüttet sie weitere Schokopellets hinein. „Die Schokolade wird erst auf 40 Grad erhitzt, um flüssig zu werden. Dann wird die Masse mit neuen Pellets runtertemperiert und auf 30 Grad abgekühlt“, erzählt die gelernte Konditorin über den ersten Schritt zur Pralinenherstellung. Das kann schon mal bis zu 30 Minuten dauern. Die abgekühlte Masse wird anschließend in die schokoladigen Hohlkörper gefüllt. Noch ein Deckel aus weißer Schokolade, bedruckt mit einem Cranger-Kirmes-Motiv, fertig ist die Praline und kann vernascht werden.

In der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie trifft die Konfiserie hart. „Ich kann nichts mehr planen. Normalerweise lebe ich von Veranstaltungen wie Messen oder den großen Tortenbestellungen von Brautpaaren“, erzählt Angela Sulkowski und sagt weiter: „Doch die fallen alle weg. Dabei kommt mein Umsatz bis zu 95 Prozent von Veranstaltungen. Jetzt muss ich schauen, wie ich über die Runden komme.“ Die Soforthilfe von 9.000 Euro kam problemlos an, aber trotzdem musste die Inhaberin ihre Konditormeisterin in Kurzarbeit schicken. Wie es weitergehen soll, weiß sie nicht, aber sie werde weiterhin für das Bestehen ihrer Konfiserie kämpfen.

„Einmal die Städte-Edition mit Herner Pralinen bitte“, sagt der Kunde. Angela Sulkowski holt die Süßigkeit aus dem Regal und legt sie auf den Tresen „Hier, bitteschön.“ Der Kunde bezahlt, die Kasse klingelt und eine Naschkatze geht zufrieden nach Hause.

Mit Stift, Papier und Herzblut

Jörn Stollmann arbeitet als Illustrator, Künstler und Modelleur

Text: Anja Gladisch

Illustrationen, Zeichnungen: © Stolli-Raschke Entertainment

Vor etwa sieben Jahren hat Jörn Stollmann, auch als „Stolli“ bekannt, all seinen Mut zusammen genommen und sich selbstständig gemacht – kurz bevor sein Sohn zur Welt kam. Im Gepäck hatte er das Talent zum Zeichnen, viel Ehrgeiz und Herzblut sowie den Wunsch Geld zu verdienen. Heute ist klar: Die Idee war gut. „Ich habe eine Menge Glück gehabt, viel Zuspruch erhalten und eine Familie, die mich sehr unterstützt“, berichtet der 38-Jährige. Mittlerweile illustriert der Herner unter anderem Kinderbücher und Spiele.

Der letzte Strohhalm

Alles fing erstmal mit seinem Businessplan an. „Ich wollte für mittelständische Unternehmen Logos entwickeln, die einen Sinn haben. Es sollte um ganz individuelle Angebote gehen“, so der gebürtige Kasseler. Das hat er dann auch realisiert und für umliegende Firmen gearbeitet. „Ich bin sehr froh, dass ich damals die Chance bekommen habe, meinen Plan zu verfolgen“, blickt er heute zurück. „Ich habe nach dem letzten Strohhalm gegriffen. Ich dachte, wenn ich das jetzt nicht mache, wird die Gelegenheit nicht mehr kommen.“

Um in den sozialen Medien bekannt zu werden, hat er angefangen, Cartoons zu veröffentlichen. Aber das war nicht das, was ihn ausfüllte. Er wollte mehr: kreativer arbeiten, sich austoben können. Da kam sein Freund, der Autor Sebastian Fitzek, auf die Idee, ein gemeinsames Kinderbuch auf den Markt zu bringen. Fitzek habe seinen Kindern immer von „Pupsi und Stinki“ erzählt, die Kleinen wollten die Figuren aus der Geschichte sehen. So kreierte Jörn Stollmann das kleine Stinktier, das nicht stinken kann und den Jungen, der viel pupsen muss. „Ich habe mich erstmal eingelesen in die Geschichte und angefangen Figuren zu skizzieren. Danach überlege ich mir, wie die Welt aussehen kann. Ich stelle mir vor, wie die Figuren agieren. Das ist eine sehr schöne Arbeit“, so der Familienvater.

Weitere Aufträge

„Nach diesem Kinderbuch hat sich viel entwickelt“, erklärt der Illustrator. Es folgte ein weiteres – „Die Geschichte vom traurigen Weihnachtsbaum“,

die Illustration von zwei Spielen und die Zusammenarbeit mit einer Künstleragentur, die ihn vertritt.

Ideen können ihm überall kommen, deswegen hat er Stift und Papier immer dabei. Allerdings gebe es auch Tage, an denen er gar nicht arbeiten könne: „Kreative Arbeit geht nicht immer.“ Hauptsächlich arbeitet er am PC im Arbeitszimmer, aber auch mal mit dem Tablet auf dem Sofa – sein Arbeitsplatz ist flexibel. „Ich kann mir nicht vorstellen, etwas anderes zu machen. Ich will so selbstständig wie möglich bleiben“, betont der gelernte Mediengestalter.

Große Vielfalt

Sein Aufgabengebiet hat er selbst noch etwas erweitert: Neben den Zeichnungen modelliert „Stolli“ auch die Figuren aus seinen Büchern. „Ich nutze Materialien, die



aus künstlichen, tonartigen Stoffen hergestellt und am Ende in Harz gegossen werden ebenso wie Polymermasse, die ausgehärtet wird, um sie weiter zu bearbeiten.“ Am liebsten sind ihm dabei Kindergeschichten: „Da bin ich nicht sehr erwachsen. Ich mag es bunt und charmant.“ Allerdings können seine Illustrationen auch sehr düster werden, wie die Spiele „KillerCruise“ und „SafeHouse“ beweisen. Er mag die Vielfalt seiner Arbeit.

Gibt es denn noch einen Traum, den er sich gerne erfüllen würde? „Ich bin schon ziemlich glücklich mit dem, was ich mache. Aber einen Kindheitstraum habe ich noch: Ich würde gerne eine Figur für Pixar oder Disney entwickeln. Eine Charakterentwicklung für eine Figur, die dann in einem großen Kontext genutzt wird, wäre toll.“

Stolhi



Eine Patenschaft für ein Huhn

Jeden Monat frisches Legegut von der Herner Hühnerschar

Eier vom eigenen Huhn, ohne selbst den Stall ausmisten zu müssen, das klingt verlockend. Wer eine Patenschaft für ein Huhn auf dem Hof Große-Lahr abschließt, bekommt zwar nicht nur von seinem Patenhuhn Eier, aber von seiner Hühnerschar. Und die dürfen Hühnerpaten sogar im Stall und auf der Wiese besuchen.

Die Hühner sind neugierig auf Besuch

Rund 100 Hühner scharren, picken, gackern und legen auf dem Hof Große-Lahr an der Castroper Straße in Börnig. „Passen Sie auf, die Hühner sind neugierig“, warnt Max Große-Lahr, als er die Stalltür öffnet. Und schon gucken die ersten hellbraunen Hennen heraus, picken vorsichtig an den Schuhspitzen der Gäste und zupfen an den Schnürsenkeln. Leise gackernd scharen sie sich um die Neuankömmlinge. Andere Hennen lugen aus den Nestern, in denen sie Eier legen.

Seit 2019 bietet Große-Lahr die Patenschaften für Hühner an. „Die Nachfrage war sofort da“, sagt er. Schnell waren alle Patenschaften vergeben, für einen Monat, ein Quartal oder ein Jahr. Wer Hühnerpate wird, zahlt monatlich sechs Euro, wer sich direkt für ein Jahr entscheidet, fünf Euro. Dafür können sich die Hühnerpaten jeden Monat zehn Eier abholen. Die Eier sind damit zwar teurer als im Supermarkt, dafür wissen die Kundinnen und Kunden genau, woher sie kommen.

Spaziergang zur Weide

„Die Kundinnen und Kunden fragen regelmäßig nach den Tieren“, weiß Max Große-Lahr. „Es ist ein unschlagbares Verkaufsargument, den Leuten einen Spaziergang zur Weide mit den Hühnern und Ponys anzubieten. Ich glaube, es wird sich immer mehr durchsetzen, weil die Menschen sensibler werden für die Frage, wie die Tiere gehalten werden“, ist der Landwirt überzeugt. Der studierte Geograf ist auf dem Hof seiner Familie aufgewachsen und hat ihn schließlich übernommen. „Wachstum in der Fläche ist in einem dicht besiedelten Gebiet wie Herne kaum möglich, also muss man sich spezialisieren“, so Große-Lahr. Deswegen ist er in die Direktvermarktung von Spargel, Kürbissen, Erdbeeren und Eiern eingestiegen. Seine Schwester betreibt eine Pensionspferdehaltung. Die Produkte des Hofes gibt es im Hofladen und in Automaten, wo rund um die Uhr frische Lebensmittel aus Herne und Waltrop zu bekommen sind.

Schon als Kind Küken großgezogen

„Ich habe als Kind großen Spaß daran gehabt, Küken aufzuziehen. Die Hühner liefen frei auf dem Hof herum und haben sich wechselnde Plätze zum Eierlegen gesucht. Dann musste man suchen und schon mal den Frischetest machen, wenn man ein gut verstecktes Ei gefunden hat“, erinnert sich der 41-Jährige. Eine Zeit lang gab es keine Hühner mehr auf dem Hof, bis vor etwa acht Jahren wieder das erste Federvieh eingezogen ist. Nun aber in einem abgezaunten Bereich, in dem die frischen Eier jeden Tag eingesammelt werden. Seit 2019 arbeitet Große-Lahr nun mit der Carrot GmbH zusammen, um seine Produkte zu vermarkten.

Zusammenarbeit mit der Carrot GmbH

Die Carrot GmbH bietet eine Plattform an, auf der verschiedene Ställe ihre Hühner den möglichen Paten vorstellen. Sie vermittelt die Patenschaften und vermarktet regionale Produkte wie Gemüse und Eier. „Wir hatten die Idee, regionale Produkte über digitale Medien auch in großen Städten anzubieten, wo kein Hofladen in der Nähe ist“, erklärt Elmar Bresser. Gemeinsam mit seinem Kompagnon Carsten Abenhardt hat er die Carrot GmbH gegründet. „Wir sind überzeugt, dass Direktvermarktung der beste Verbraucherschutz ist, weil die Kunden sich überzeugen können, woher ihre Lebensmittel kommen“, so Bresser. Obwohl der Hof Große-Lahr einen eigenen Hofladen hat, bietet er seine Produkte auch über Carrot an – wie zum Beispiel die Patenhühner, die sich auf der Weide in Börnig tummeln.

Text: Nina-Maria Haupt
Fotos: Thomas Schmidt



Max Große-Lahr sammelt jeden Tag frische Eier von seinen Hennen ein. Rund 100 neugierige Hühner scharren, picken und flattern im Stall in Börnig.

Señor „inherne“ ist nun im Ruhestand

Horst Martens wird als langjähriger Redaktionsleiter verabschiedet

Text: Christoph Hüsken

Fotos: Frank Dieper, Thomas Schmidt, Kirsten Weber

Nach fast 20 Jahren und mehr als 70 Ausgaben von inherne ist Redaktionsleiter Horst Martens in den Ruhestand gegangen. Eine Würdigung für den Mann, der inherne geformt und geprägt hat.

Von Anfang an dabei

„Endlich wieder Kirmes“. Was wir uns für dieses Jahr angesichts der wegen der Corona-Pandemie entfallenen Cranger Kirmes 2020 sehnlich erhoffen, war eine der Schlagzeilen der ersten Ausgabe des Stadtmagazins „inherne“. Die erschien im Juli 2002 und legte den Grundstein für eine städtische Publikation, um die „uns andere Städte beneiden“, wie Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda Horst Martens zu dessen Abschied vor wenigen Wochen schrieb. Martens war inherne-Macher der ersten Stunde. „Peter Weber, damals rechte Hand von Oberbürgermeister Wolfgang Becker, sprach mich 2001 an, ob ich im Presseamt Interesse hätte, mit seiner Unterstützung und der des OB ein Stadtmagazin ins Leben zu rufen“, blickt Martens 20 Jahre später zurück. Mit seiner Frage hatte der heutige Leiter des Fachbereichs Kultur bei Martens einen Nerv getroffen: „Ich hatte ein Journalistikstudium abgeschlossen und war hochmotiviert, journalistisch zu arbeiten, indem ich Geschichten über die Stadt produzierte.“ Seit den Anfängen war Horst Martens also für inherne verantwortlich. Die Magazine seit 2002 zeichnen ein Bild Hernes im Wandel, stellen Prominente aus Herne vor, blicken zurück in die Geschichte, entwerfen Bilder der Zukunft und zeigen vor allem immer wieder die Menschen unserer Stadt.

Keine Rathauspostille

„Das Stadtmagazin sollte auf einem starken Fundament errichtet werden, aus diesem Grund wurden von Anfang an die Stadttöchter und einige städtische Einrichtungen wie der Fachbereich Kultur miteinbezogen. Diese Zusammenarbeit hat sich wunderbar bewährt. Bis heute sind Vertreterinnen und Vertreter der Stadttöchter in der Redaktionskonferenz, in einigen Fällen sind es sogar die gleichen Personen, die dem Stadtmagazin seit über 20 Jahren die Treue gehalten haben“, sagt Martens und erklärt weiter: „Von Beginn an sollte das Magazin nicht als Rathauspostille wahrgenommen werden. Deswegen wurden viele Geschichten auch an freie Journalist*innen oder auch Redakteur*innen der WAZ vergeben, auch die Gestaltung erfolgte viele Jahre durch beauftragte Grafiker*innen.“ Inzwischen ist für Fotografie und Layout und fast alle Texte seit mehreren Jahren das Pressebüro verantwortlich – eine Entwicklung, die Martens freut und stolz macht.

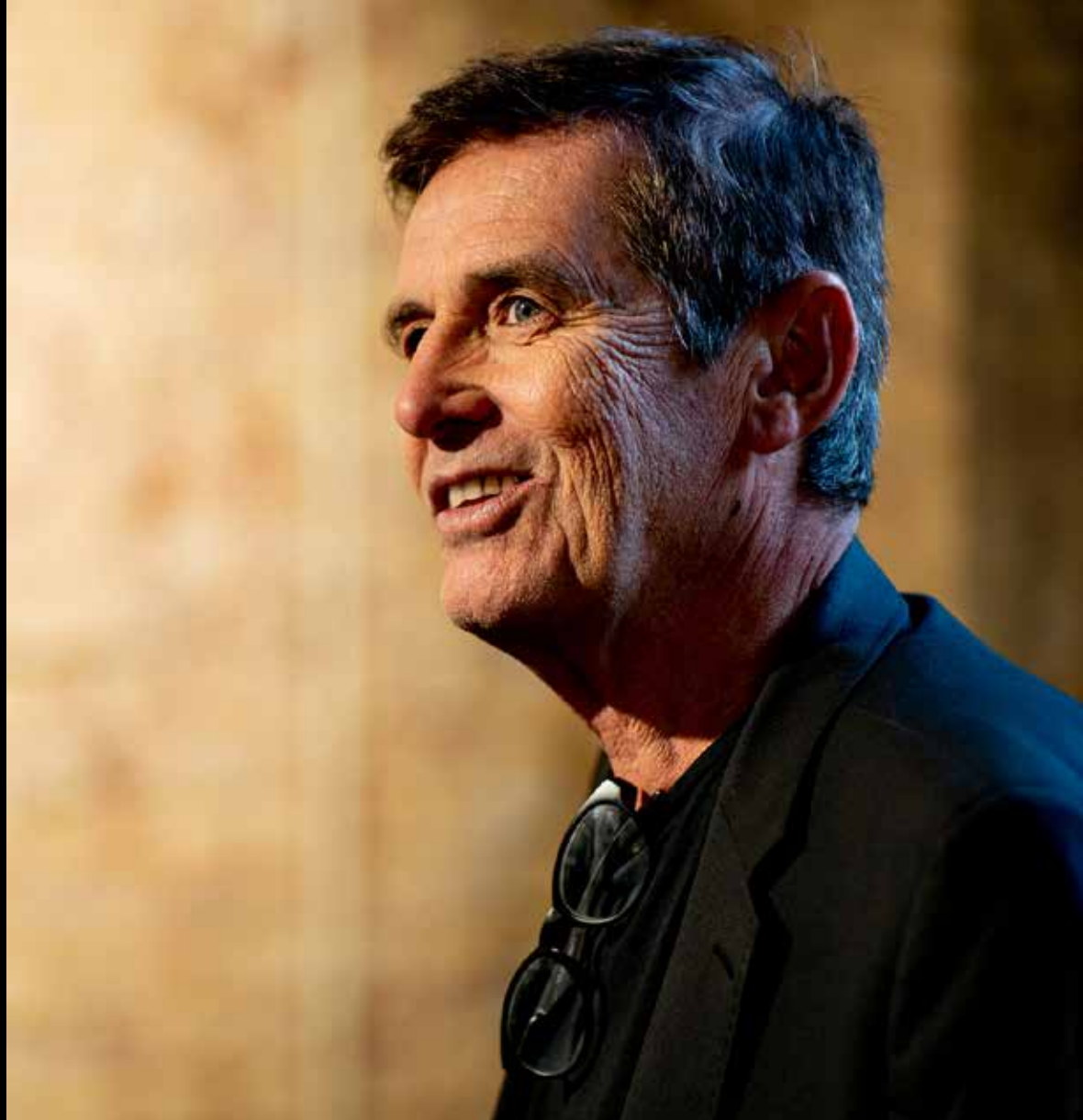
Den Rankings auf den Zahn gefühlt

Bei so vielen Heften, die er begleitet hat, fällt es dem langjährigen Redaktionsleiter nicht leicht, eine Ausgabe hervorzuheben. Schließlich sind in alle viel Arbeit und Herzblut geflossen. Doch ein Magazin ist ihm in besonderer Erinnerung geblieben. Im Februar 2011 widmete sich inherne nur einem Thema: dem bis heute grassierenden Ranking-Wahn. „Dort haben wir aufgeklärt, dass zahlreiche negative Klischees über Herne auf falsch berechneten Rankings beruhen. Zudem zeigten wir, in wie vielen Bereichen Herne wiederum Spitzenreiter ist“, blickt der Journalist zurück. Der Themenschwerpunkt, in dem sich das Magazin vor zwei Jahren mit der Zukunft der Medien befasste, war für ihn ebenfalls sehr stimmig.

Durchleuchtet von Karl-Erivan Haub

Und dann waren da die vielen großen Geschichten und Reportagen – zum Beispiel über 24 Stunden in der forensischen Klinik oder der Psychiatrie, über eine Hernerin, die im Umfeld der Queen arbeitet und die Herner Bundestagsabgeordnete Michelle Müntefering. „Denkwürdig war ein Interview mit dem inzwischen verschollenen





Horst Martens bei einer Ausstellungseröffnung im Alten Wartesaal im April 2019.

Karl-Erivan Haub, der sich für ein Gospelzentrum in Herne eingesetzt hat. Bevor das Interview begann, trug er mir meinen eigenen Lebenslauf vor. Er hatte mich total durchleuchten lassen. „Man muss die Menschen kennen, mit denen man spricht“, sagte Haub“, erinnert sich der langjährige Redaktionsleiter.

Sperrige Geschichten aus der Verwaltung

Eine Ausgabe, die negativ in seinem Gedächtnis hängen geblieben ist, kennt Martens nicht. Doch er weiß, dass insbesondere Fachthemen, die aus Sicht der Stadtverwaltung unbedingt im Stadtmagazin behandelt werden sollten, bisweilen inhaltlich sperrig und wenig unterhaltsam waren. Ein Anliegen war und ist ihm, die Bekanntheit des Magazins zu steigern. So engagierte sich Martens sehr für die Einrichtung der Magazin-Webseite www.inherne.net. Und noch etwas unterstreicht er „über Inhalte und Themen haben wir immer prächtig und kontrovers diskutiert bei internen Debattierunden und in den Redaktionskonferenzen.“ Dabei konnte er sich stets auf die Rückendeckung der Leitungen des Pressebüros verlassen, wie er betont.

Martens ließ die Sonne aufgehen

Nicht nur als Chefredakteur von *inherne* und Sprecher der Stadtverwaltung hat Horst Martens in den zurückliegenden Jahrzehnten seine publizistischen Spuren hinterlassen, sondern auch als Schriftsteller. Sein Roman „Ruben. Die Schlange im Hirsefeld“ erschien 2015. Das Buch nimmt die Lesenden begeistert mit in den Chaco in Paraguay und damit dorthin, wo Horst Martens aufgewachsen ist, in der Kultur der Mennoniten in dem südamerikanischen Land. Für die Buchpremiere gelang Horst Martens, was sich viele Heraner noch immer wünschen. Die legendäre, aber geschlossene Kulturkneipe „Sonne“ öffnete für den stimmungsvollen Premierenabend noch einmal. Inzwischen hat Martens die Arbeit an einem zweiten Roman begonnen. Wo dann wohl die Premiere steigen wird?



*Berufliche Momente in Herne und private Szenen
in Paraguay mit Horst Martens.*

Mit dem Ausscheiden von Horst Martens aus dem Dienst der Stadt Herne im Mai vergangenen Jahres wechselte die Verantwortung für das Magazin auf Anja Gladisch. Die ausgebildete Redakteurin ist seit 2016 im Pressebüro als Sprecherin im Einsatz und hat den Staffelstab übernommen. Ihren Worten an den bisherigen inherne-Macher aus dem Editorial dieser Ausgabe kann sich der Autor nur anschließen: Danke, lieber Horst! Ohne dich gäbe es dieses Magazin nicht!



Badespaß Pur!



Am Wananas 1
44653 Herne
(Zufahrt über
Dorstener Straße)

www.wananas.de 

NEU!

Sole-Vital-Bad
im Saunagarten

LAGO

Die Therme.

wellness für mich.



Über 50.000 m² Gesundheitsfläche

Saunalandschaft, Wasserwelt,

Solewelt, Aquafitness, Kosmetik & Massage

Die Gesundheitsadresse im Revier.

www.gysenberg.de Am Ruhmbach 2 44627 Herne Infos unter: 02323 969-0

„Gegen mich traf Jürgen Sparwasser nicht“

Vor fast 50 Jahren stieg Hans-Jürgen Bradler mit dem VfL Bochum in die 1. Fußball-Bundesliga auf

Text: Jochen Schübel

Fotos: Privatarchiv Jürgen Bradler



Als Torwart hat er unzählige Fußballspiele bestritten. 44 davon in der 1. Bundesliga. Und er trug in seiner 30-jährigen Karriere Trikots des TB Eickel, des VfL Bochum, der Herner Westfalia und der Amateur-Nationalmannschaft. Aber die Frage nach der besten Mannschaft, für die er zwischen den Pfosten stand, beantwortet er ganz schnell: „Das war der VfL Bochum, mit dem ich im Sommer 1971 in die 1. Bundesliga aufstieg. Da stimmte alles. Jeder wusste, was er zu tun hatte.“ Fast exakt 50 Jahre ist das jetzt her.



Kleines Bild oben: Jürgen Bradler mit Enkel Tim, unten: Die Mannschaft des VfL Bochum 1972/1973.

Unbeschreibliches Gefühl

Doch der Herner Hans-Jürgen Bradler (72) erinnert sich daran, als wenn es gestern gewesen wäre. Vor allem an dieses unbeschreibliche Gefühl, als „Bochumer Junge mit einer Bochumer Mannschaft den Aufstieg in die Eliteliga zu schaffen. Da bin ich bis heute stolz drauf.“

Seine ersten Schritte auf einem Fußballplatz ging Bradler, geboren in Hordel, beim dortigen BC, ehe es ihn einige Meter weiter an die Reichsstraße nach Eickel zog. Beim Turnerbund, der 1971 in den DSC Wanne-Eickel aufging, entdeckte ihn Trainerlegende Hermann Eppenhoff, der ihn zum Regionalligisten VfL Bochum lotste. Dort nahm Bradlers Karriere Fahrt auf, in der ersten Saison nach dem Aufstieg bestritt er alle 34 Bundesligaspiele, die seinen VfL – „ich bin heute noch ein echter VfLer“ – auf Platz 9 führten.

Olympiade 1972

Nach dieser Saison begann die Olympiade 1972 in München, wo Bradler seinen Platz bei den „BRD-Amateuren“ in der Vorbereitung verlor, als er sich eine schwere Kopfverletzung zuzog. Erst im letzten

Spiel, im Prestigeduell gegen die DDR, kam er zum Einsatz und musste den „Brüdern“ aus dem anderen Teil Deutschlands gratulieren. „Wir verloren zwar mit 2:3, aber Jürgen Sparwasser hat gegen mich kein Tor geschossen“, schmunzelt der Herner heute. Zur Erinnerung: 1974, bei der WM, war es dieser Sparwasser, der den späteren Weltmeister mit seinem Tor zum 1:0-Sieg in eine tiefe Depression stürzte.

1975 zog es Bradler zur Herner Westfalia, wo er alle Höhen und Tiefen der „Goldin“-Ära mitmachte. 1982 beendete er seine Karriere auf dem Platz und wechselte 1984 an die Seitenlinie als Trainer des DSC II. 1988 war für den Maschinenbauingenieur, der bei Happel in der Wärmepumpen-Produktion arbeitete, endgültig Schluss, „dann spielte ich nur noch Tennis.“ Und heute? Ab und zu zieht es den Vater von drei Söhnen und Großvater mit vier Enkeln noch auf den Fußballplatz, „aber nur, um alte Freunde zu treffen. Das Spiel schaue ich kaum noch.“ Sein bewegtes Leben hat er übrigens zu Papier gebracht, auf 212 Seiten unter dem Titel „Als Jogging noch Dauerlauf hieß“. Ob er seine Erinnerungen mal veröffentlichten wird? „Ach, ich weiß nicht. Mir fällt doch täglich etwas Neues dazu ein.“



Bradler präsentiert seine lederen Torwart-Handschuhe, fast 50 Jahre ist das her.

App dafür!

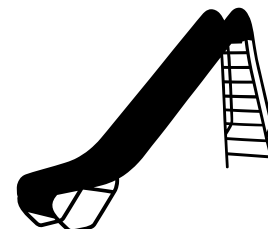
Nutzen Sie die Entsorgung Herne App für Android und IOS. Alle Infos direkt auf Ihr Smartphone!



- Abfallkalender mit Leerungsterminen für die eigene Adresse
- Erinnerungsfunktion, damit kein Abfuhrtermin versäumt wird.
- Infos zum Wertstoffhof und zu Sonderaktionen
- Interaktiver Stadtplan mit allen Standorten für Papier-, Glas- und Alttextilcontainern
- Meldefunktion für ein sauberes Stadtbild

Entsorgung Herne
Kundencenter
Südstraße 10
44625 Herne
Telefon: 02323 / 16 16 70
Telefax: 02323 / 16 43 20
E-Mail: info@entsorgung.herne.de
www.entsorgung-herne.de

260.000 Euro für schönere Spielflächen



Stadt erhöht das Budget in zwei Jahren um 200.000 Euro

Text: Nina-Maria Haupt

Fotos: Thomas Schmidt



Einladend sollen Herne Spielflächen aussehen und vielfältige Spielmöglichkeiten bieten. Dafür stellt die Stadt Herne im Jahr 2021 insgesamt 260.000 Euro bereit. Neue Rutschen, Schaukeln, Klettergerüste, Basketballkörbe und Tischtennisplatten können mit diesem Geld angeschafft werden. Das Ziel ist, dass die Geräte zusammenpassen und sich Kinder, Jugendliche und Familien dort wohl fühlen.

Kinder und Jugendliche entscheiden mit
Welche Spielflächen hergerichtet werden und wie sie aussehen sollen, das entscheidet eine Expertengruppe. Mit dabei sind die Kinderanwältin Bibi Buntstrumpf, das Kinder- und Jugendparlament und die städtischen Fachbereiche Kinder-Jugend-Familie sowie Stadtgrün. Wenn größere Umgestaltungen geplant sind, zieht die Stadt Herne weitere Expertinnen und Experten zurate: Kinder und Jugendliche.

Alle Stadtbezirke werden berücksichtigt

40.000 Euro sind für jeden Stadtbezirk vorgesehen, dazu kommen noch einmal 100.000 Euro für den Verfügungsfonds der Projektgruppe. Mit diesem Geld werden Spielplätze hergerichtet, die dringend attraktiver gestaltet werden sollen. Vorwiegend werden Spielflächen erneuert, wo Geräte aus Sicherheitsgründen abgebaut werden mussten. Oder wo immer wieder einzelne Geräte ersetzt wurden, die nun nicht mehr zusammenpassen.

Standen bis 2019 nur insgesamt 60.000 Euro zur Verfügung, hatte der Rat der Stadt 2020 das Budget schon auf 200.000 Euro erhöht, 40.000 für jeden Bezirk und genauso viel für die Projektgruppe. Für 2021 beschloss der Rat der Stadt dann eine weitere Erhöhung um 60.000 Euro für die Projektgruppe.

Attraktiv für Familien

Die Projektgruppe hatte Anfang 2020 alle 123 öffentlichen Spielplätze in Herne besucht und eine Bestandsaufnahme gemacht. Da die Projektgruppe wegen der Corona-Pandemie nicht gemeinsam im Bus fahren durfte, machte sie sich mit Fahrrädern auf den Weg. Nach verschiedenen Bewertungskriterien hat die Gruppe festgestellt, wo gehandelt werden muss. Bei der Entscheidung, welche Spielplätze aufgewertet werden, spielt auch eine Rolle, wie viele Kinder in der Nähe der Spielplätze wohnen. So soll eine Aufwertung der Flächen möglichst viele Kinder erreichen und die Umgebung für Familien attraktiver machen.





BESTATTUNG VORSORGE FINANZIERUNG

Wendland

Familienunternehmen seit 1967

BestattungsKultur



- Alle Bestattungsformen
- Individuelle Trauerfeiern
- Trauerberatung / Begleitung
- Persönlicher Abschiednahmeraum
- Große Sarg- und Urnen-Austellung
- Parkplätze direkt vorm Haus
- Barrierefreie Räumlichkeiten
- Treuhandabsicherung

www.wendland-best.de

Tel.: 02325 9350-0

Hauptgeschäft
Hauptstr. 85
Wanne-Eickel

Beratungsstelle
Bielefelder Str. 190
Herne-Holsterhausen



Stöcker

Partnerschaft mbB

Rechtsanwälte
Fachanwälte
Notare



Ludger Bömkes
Rechtsanwalt und Notar a.D.
auch Fachanwalt für Familienrecht



Stephan Renkens
Rechtsanwalt und Notar
auch Fachanwalt für Arbeitsrecht
auch Fachanwalt für Sozialrecht



Dr. Markus Soestwöhner
Rechtsanwalt und Notar
auch Fachanwalt für Erbrecht



Harald Stöcker
Rechtsanwalt
auch Fachanwalt für Verkehrsrecht
auch Fachanwalt für Familienrecht

Ihre Anwälte im CityCenter Herne
Stöcker
Rechtsanwälte & Fachanwälte
Notare
Partnerschaft mbB

Bahnhofstr. 7a | 44623 Herne
Eingang Museumsstraße
Telefon 02323 1789-0
Fax 02323 1789-89
www.anwaelte-herne.de
reno@ra-stoecker.de



Genießen Sie viel Platz, nette
Nachbarn und den Top-Service
bei einem der freundlichsten
Wohnungsunternehmen im
Ruhrgebiet.

Mehr Infos auf:
www.hgw-herne.de

Herner Gesellschaft für
Wohnungsbau mbH
Tel. 02323 1909-0



Wohnen Sie sich glücklich!

Berufsmusiker setzt auf Online-Konzerte

Patric Siewert tritt gerne im Wanner Hallenbad auf

Text: Katharina Piorrek
Foto: Patric Siewert

Als Musiker hat Patric Siewert schon leichtere Zeiten erlebt, von seiner Leidenschaft zum Jazz lässt sich der Herner aber auch durch eine Pandemie nicht abbringen. Seine Konzertreihe „Jazz im Hallenbad“ findet weiter statt, mit dem Unterschied, dass das Publikum seine Konzerte aktuell nicht vor Ort, sondern per Livestream vom eigenen Sofa aus verfolgt.

Wechselnde Besetzung

Möglich gemacht hat das die Herner Wirtschaftsförderung, die Siewerts Idee, seine Musik per Livestream zu präsentieren, gerne unterstützt. „Patric ist mit so einer Leidenschaft bei der Sache, dass wir ihm dabei sehr gerne zur Seite stehen, zumal er ja im Hallenbad in Wanne kein Unbekannter ist“, erzählt Organisatorin Stefanie Thomczyk.

Die Besetzung wechselt von Auftritt zu Auftritt. Gemeinsam mit alten Weggefährten gibt Siewert sowohl alte als auch neue Songs zum Besten. Nach 20 Jahren im Geschäft kann der Berufsmusiker auf ein breites Repertoire zurückgreifen.

Inspirierendes Bass-Solo

Dabei entdeckte er seine Leidenschaft für Jazz ursprünglich nur durch einen Zufall. Siewert war 14 Jahre alt, als er Silvester, im Gegensatz zu seinen Freunden, nicht etwa auf einer Party, sondern bei seiner Großmutter verbrachte. „Alle durften

damals feiern gehen, nur ich nicht“, erzählt er mit einem Schmunzeln. „Bei meiner Oma sah ich im Fernsehen dann ein Bass-Solo von Marcus Miller, einem amerikanischen Jazz-Musiker und wusste in diesem Moment, dass ich das auch machen möchte.“

Musikstudium

Es folgten Gitarrenunterricht und schließlich ein Studium im Fach E-Bass an der renommierten Kunsthochschule ArtEZ in Enschede. „Aus dieser Zeit habe ich unfassbar viel mitgenommen, aber ohne die Unterstützung meiner Familie und insbesondere meiner Großmutter wäre das nicht möglich gewesen“, betont er.

Heute gibt Siewert seine Erfahrungen an seine eigenen Musikschülerinnen und -schüler weiter. Dass er unterrichtet, gibt ihm die Freiheit, sich voll und ganz seinem eigenen Musikstil zu widmen. „Jazzmusik ist nun mal ein Nischengenre und alleine davon zu leben, ist schwer. Dadurch, dass ich Musikunterricht gebe,

habe ich das Privileg, wirklich nur die Musik spielen zu können, mit der ich mich identifizieren kann“, schwärmt der Herner.

Hallenbad als Stammlocation

In seiner Heimatstadt hat er sich über die Jahre eine gute Basis erarbeitet, wie er erzählt. Das Hallenbad in Wanne ist zu seiner Stammlocation geworden. Auch wenn dem Jazz-Bassisten sein Live-Publikum fehlt, ist er doch froh, nicht ganz auf Auftritte verzichten zu müssen. „Die Online-Konzerte sind für mich eine schöne Gelegenheit, trotzdem auftreten zu können und wenn ich den Leuten in der aktuellen Zeit damit dann noch eine Freude machen kann, freut mich das umso mehr.“

Jazz im Hallenbad geht am Montag, 8. März 2021 in die nächste Runde, der Link zum Livestream ist auf der Facebook-Seite des KreativQuartiers Wanne und auf deren Youtube-Kanal zu finden.

Bist du bereit? Dann los!

Das YoungTicketPLUS – für deine Fahrt ins Berufsleben.



www.hcr-herne.de



Ein Bild sagt mehr

Jetzt ist es offiziell: Die Stadt Herne ist auch auf Instagram



Text: Gina Günther

Fotos: Frank Dieper, Thomas Schmidt

Momente aus dem Stadtleben von Herne – die gibt es seit dem 22. Dezember 2020 auf dem neuen städtischen Instagram-Kanal [stadt_herne](#). Das Pressebüro der Stadt Herne veröffentlicht dort zunächst Bilder von den Stadtfotografen Thomas Schmidt und Frank Dieper. Bald sollen auf diesem Kanal auch weitere Foto-begeisterte ihre Werke präsentieren können.

Momente aus dem Leben

Dezent klickt der Auslöser der Kamera. Die Blende schließt sich, der Sucher wird dunkel und gleich wieder hell. Festgehalten ist ein ganz besonderer Moment – ein digitales Foto, inszeniert oder als Schnappschuss. Momente aus dem Leben, dem Alltag und Augenblicke aus Herne. Genau das machen tagtäglich Fotografinnen und Fotografen in unserer Stadt. Unter ihnen sind auch die städtischen Fotografen Thomas Schmidt und Frank Dieper. Ihre Aufnahmen sind jetzt auch auf dem Instagram-Account [stadt_herne](#) zu sehen.

Über die Jahre hinweg haben die zwei Fotografen bei ihrer Arbeit viele Fotos in Herne und aus dem Stadtleben geschossen. Täglich produzieren die beiden noch weiter Bilder, die durch den Account jetzt eine ganz neue Plattform bekommen. „Immer mal wieder, wenn ich etwas Luft habe, fahre ich auf eine Instagram-Safari durch Herne, um neue Fotos zu sammeln“, erzählt Frank Dieper begeistert.

Vielfältige Aufnahme aus Herne

Ein geschickter Dreh am Objektiv, ein paar Schritte zur Seite und der Ausschnitt ist gewählt. Ein leichter Druck auf den Auslöser und die Kamera stellt auf das Motiv scharf. Zu sehen ist das ruhig fließende Gewässer des Rhein-Herne-Kanals. Leises Plätschern im Hintergrund, in der Nähe zwitschert ein Vogel, weiter weg ist ein Rufen zu hören, mit einem zarten „klicken“ ist der Moment an der Herner Schleuse eingefangen. Zurück im Herner Rathaus landen die Fotos von der Kamera meist im Rohdatenformat auf dem Computer. Der Mauszeiger fährt über das Photoshop-Icon, ein Klick und das Fotobearbeitungsprogramm öffnet sich. Ein paar Klicks hier und da, das Foto wird etwas kleiner und heller, die Farben etwas bunter und schon ist die nächste Aufnahme fertig. Bereit, um auf der Social-Media-Plattform geteilt zu werden und den Hernerinnen und Hernern die vielfältigen Seiten ihrer Heimat zu zeigen.

#unser_herne

Bereits in den ersten Tagen folgten dem Profil der Stadtverwaltung mehr als 500 Follower. Zu sehen sind zum Beispiel Fotos wie der Revierpark Gysenberg im Sommer, die Akademie Mont-Cenis zur blauen Stunde, eine riesige Wolke über der Herner Innenstadt und eine außergewöhnliche Sicht auf die Treppe im Schloss Strünkede. Das Pressebüro plant demnächst auch die Herner Bürgerinnen und Bürger miteinzubeziehen. Instagramer können unter dem Hashtag [#unser_herne](#) Fotos veröffentlichen. „Wir werden uns die Bilder ansehen und unsere Favoriten aus Herne auf dem Account teilen. Egal ob mit Profiausstattung oder Smartphone fotografiert – nur das Ergebnis zählt. Wenn alle mitmachen, erhalten wir ein Schaufenster unserer Stadt in dem ganz klassische, romantische, interessante und auch ungewöhnliche Sichtweisen aufeinandertreffen“, so Thomas Schmidt.

23, 47 und schon sind es 85 Herzen – ist ein neues Foto auf Instagram geladen, trudeln nach und nach die virtuellen Herzchen ein. Das Zeichen dafür, dass die Aufnahmen den Followern gefallen. Es folgen Kommentare wie „Heimat“, „Ruhrpottromantik“ oder „Dat is Herne!“ ganz nach dem Motto des Hashtags [#unser_Herne](#).

als 1.000 Worte

Instagram



Geheimnisse aus dem Schloss Strünkede

Vom Geheimgang und der ältesten Toilette

Text: Patrick Mammen

Fotos: Thomas Schmidt

Dr. Oliver Doetzer-Berweger ist die Begeisterung für das Schloss Strünkede anzumerken. Der Leiter des Emschertal-Museums Herne gibt inherne einen exklusiven Einblick in das Schloss – vor und hinter den Kulissen. Er erklärt, was es mit dem Geheimgang und der ältesten Toilette des Ruhrgebiets auf sich hat.

Unterhaltung für junge Gäste

54 Stufen hat der Geheimgang, der vom Kaminzimmer im Schloss bis zum Dachstuhl führt. „Es ist kein echter Geheimgang, sondern ein Aufstieg zum Dachstuhl, den die Bediensteten des Schlosses benutzt haben um Speisen und Getränke aus der ehemaligen Küche in die Gemächer zu bringen“, erläutert Oliver Doetzer-Berweger. „Wir nennen ihn den Geheimgang, um den Kindern, die regelmäßig zu den Schlossführungen und Kindergeburtstagen kommen, ein wenig Spannung zu bieten.“ Spannend ist es tatsächlich den Aufgang zu benutzen, ist der Gang doch sehr eng und die Stufen sind unterschiedlich hoch. Man muss also ganz genau aufpassen, damit man nicht aus dem Tritt kommt und stolpert.

350 Quadratmeter Dachstuhl

Besucherinnen und Besucher, die den Aufstieg hinter sich haben, finden sich in einem der größten historischen Dachstühle Westfalens wieder. Der Dachstuhl überspannt eine Bodenfläche von rund 350 Quadratmetern. „Es ist einer der größten im nichtkirchlichen Bereich, der so noch im Original aus den 1660er Jahren erhalten ist“, erläutert der Museumsleiter. „Das verbaute Holz ist im Winter 1663 gefällt worden. Der Dachstuhl ist ein Beispiel für die hervorragende Zimmermannsarbeit der Zeit. Selbst im Zweiten Weltkrieg wurde er kaum beschädigt, es gab nur einige kleine Bombentreffer außen an den Seiten. Wenn wir an den Tagen des offenen Denkmals mit Architekturinteressierten hier hoch gehen, ist es schon ein Höhepunkt. Deshalb haben wir im Dachstuhl auch eine Beleuchtung installiert, die die Konstruktion hervorhebt“, sagt der Museumsleiter.

Sanitärer Luxus im Schloss

Die Erbauer des Schlosses haben bei den sanitären Einrichtungen Weitsicht walten lassen. Auf einigen Etagen des Gebäudes wurden Plumpsklos eingebaut. Das ist in anderen Gebäuden aus der Zeit nicht so, da wurden die Toiletten erst später hinzugefügt. „Sie wurden dann an den Außenwänden angebaut. Es gab insgesamt mindestens fünf solcher Nischen im Schloss. Drei können heute besichtigt werden. Wir haben vor einigen Jahren noch zwei freigelegt, eine hat die Denkmalpflege wieder verschließen lassen“, sagt Doetzer-Berweger. Obwohl die eingebauten Toiletten damals ein echter Luxus waren, möchte der Museumsleiter nicht mit den damaligen Bewohnerinnen und Bewohner tauschen. „Ich werde ab und zu gefragt, ob ich nicht Schlossherr in der damaligen Zeit sein möchte. Darauf kann ich nur sagen: Mit 35 Jahren tot, Rheuma, keine Zähne mehr im Mund, muss nicht sein. Ich lebe ganz gerne im Hier und Jetzt. Auch wenn der Speiseplan damals im Schloss besser war als der der Bevölkerung, war es, glaube ich, nicht das, was wir uns heute unter einem Schlossleben vorstellen“, so Doetzer-Berweger.



Ein riesiger Hirsch aus Irland

Im Schloss Strünkede finden sich neben dem „Geheimgang“ und der ältesten Toilette viele weitere Sehenswürdigkeiten. So auch der Riesenhirsch. Im Schloss ist das Skelett des Tieres zu sehen, einschließlich des ausladenden Geweihes. „Das Exponat ist ein Geschenk der Harpener Bergbau AG an das Emschertal-Museum. Es stammt nicht aus Westfalen, sondern, so weit wir wissen, aus Moorfunden in Irland. Das Geweih, das hier zu sehen ist, ist eine Replik. Das Original liegt in unserem Depot. Das originale Geweih ist so schwer, dass der Hirsch zusammenbrechen würde, wenn wir versuchen würden es am Skelett zu befestigen.“



Die drei Bilder oben: Der Geheimgang mit seinen Nischen und Wendeltreppe.
 Bild ganz links, Mitte: Derer zu Strünkede, die ehemaligen Schlossbewohnerinnen und Bewohner.
 Oben: Hirsch aus Irland, wahrscheinlich ein Moorfund.
 Bild unten links: Toilettengespräche; Dr. Oliver Doetzer-Berweger mit inhere-Redakteur Patrick Mammen vor der neu freigelegten historischen Toilette.

Mehr Infos zum Schloss Strünkede und den anderen Gebäuden des Emschertal-Museums gibt es online unter www.herne.de/emschertal-museum.

Basteln mit Büchern

Aus Alt mach Neu: Mit ausgelesenen Wälzern lassen sich tolle Gegenstände herstellen

Text: Nina-Maria Haupt
Fotos: Thomas Schmidt

Was tun mit Büchern, die man zu Weihnachten bekommen hat, aber nicht lesen möchte? Oder die man während des Lockdown durchgelesen hat und die nun nutzlos im Regal stehen? Inherne hat sechs Upcycling-Tipps für alte Bücher.

Der perfekte Ort zum Lesen: der Bücher-Hocker

Wer viele Bücher übrig hat, kann daraus einen gemütlichen Platz zum Lesen bauen. Das geht schnell und die größte Herausforderung ist das Sägen von zwei Holzplatten. Das kann man aber auch im Baumarkt erledigen lassen.

Material:

- etwa 60 Bücher, die ähnlich groß sind
- zwei Holzplatten, etwa 30 x 30 cm, die genaue Größe wird ausgemessen
- Leim
- ein Kissen, das so groß ist wie die Holzplatten

Bauanleitung:

1. Die Bücher stapeln. Dabei ist wichtig, dass immer Bücher, die ähnlich dick sind, nebeneinander liegen. Jeweils zwei Bücher in L-Form aneinander legen. Dann ein zweites L daran legen, sodass ein Quadrat entsteht. Die nächste Schicht Bücher liegt versetzt und verbindet die darunter liegenden Bücher. Es sollten möglichst wenige Kreuzfugen entstehen. Passt alles? Ist der Stapel überall gleich hoch, wird eine Lage Bücher auf die Holzplatte geleimt. Gut andrücken und die nächste Lage ankleben. Dadurch, dass die Bücher versetzt und in unterschiedlichen Richtungen liegen, können sie nachher nicht aufklappen.
2. Wenn alle Bücher gestapelt sind, wird die obere Platte angeklebt. Das Kissen kann darauf gelegt werden.
3. Wer das Kissen befestigen möchte, kann ein Stück Stoff zurechtschneiden, das etwas größer ist als die Platte. Der Stoff wird vor dem Ankleben der Platte über das Kissen gelegt und unter der Platte umgeschlagen. Mit einem Tacker befestigen. Dann kann die Platte angeleimt werden.

Von Büchern für Bücher: Lesezeichen

Bücher mit schönem Rücken können als Lesezeichen dienen: Einfach mit einem Cutter entlang der Kanten abschneiden, das Lesebändchen mit einer Schere abschneiden und mit Klebeband ankleben.

Ordnung muss sein: der Briefhalter

Ganz ohne Schneiden und Kleben kommt der Briefhalter aus: Das Buch aufschlagen und Seite für Seite in der Mitte der Länge nach falten. Das ist zwar eine Fleißarbeit, aber sehr einfach. Das Buch bleibt offen liegen und hält Papiere, Briefe und Notizzettel fest.

Psst! Die Geheimschatulle

Wer ein wenig mehr Geduld hat, kann sich eine Geheimschatulle basteln.





Material:

- ein Buch
- Leim
- breites durchsichtiges Klebeband
- Cutter
- Lineal mit Stahlkante
- Bleistift
- Unterlage zum Schneiden

Bauanleitung:

1. Das Buch aufschlagen und die ersten Seiten umblättern. Dann mit einem Bleistift mit zwei Zentimetern Abstand zum Rand einen Rahmen aufzeichnen. Die Unterlage unter die zu schneidenden Seiten in das Buch schieben. Es geht gut, etwa zehn Blätter auf einmal zu schneiden.
2. Am Lineal entlang den markierten Bereich ausschneiden. Die Kanten glätten.
3. Das Klebeband zurechtschneiden und innen am Ausschnitt entlangkleben. Dabei die oberste ausgeschnittene Seite auslassen. Wer sich die Arbeit machen will, kann auch Seite um Seite verleimen. Die zusammengeklebten Seiten an der Rückseite mit dem Einband verleimen. Die oberste ausgeschnittene Seite verdeckt den Rand des Klebebands, sie wird darübergeleimt.

Dekorativ: Papierfiguren

Etwa zehn übrig gebliebene Blätter übereinander legen, in der Mitte knicken und im Knick tackern. Dann wieder zusammenklappen und mit einer Schere Scherenschnitte ausschneiden, auffächern, fertig.

Gut für Krimis: der Messerblock

Nicht nur auf dem Schreibtisch, auch in der Küche können Bücher helfen: Drei bis fünf gleich große Bücher mit einer Kordel fest aneinander binden. Wer eine weiche Kordel nehmen möchte, kann die Buchdeckel auch miteinander verleimen.

SEBASTIAN FITZEK KILLERCRUISE

FINDET DEN MÖRDER UND RETTET DIE PASSAGIERE!



Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser inherne-Ausgabe stellen wir Ihnen Menschen vor, die in unserer Stadt Unternehmen betreiben, die nicht unbedingt alltäglich sind. Gemeinsam haben die Gründerinnen und Gründer, dass sie viel Herzblut hineingesteckt haben und quasi ihre Berufung zum Beruf gemacht haben. Hierzu auch unser neues Rätsel.

Ich wünsche wie immer viel Spaß dabei und kommen Sie gut durch die nächste Zeit!

Ihre Petra Hanisch

1. Als was arbeiten die drei Gründer von „Alpako Gin“ hauptberuflich?
2. Wann hat Mark Willmath die Feldkampschmiede von seinem Vater übernommen?
3. Wo ging Helena Schank für vier Monate auf die Walz?
4. Mit welchem Autor ist Jörn Stollmann befreundet?
5. Wie viele Hühner gibt es auf dem Hof Große-Lahr?

Unsere Preise

- | | |
|---------------|--|
| 1x | <i>Sebastian Fitzek Safehouse – Das Würfelspiel.
Nervenkitzel für unterwegs.</i> |
| 1x | <i>Sebastian Fitzek Killercruise – Gesellschaftsspiel.
Der Nachfolger von Safehouse.
Freundlich zur Verfügung gestellt von Jörn Stollmann.</i> |
| 3x2 Karten | <i>für das Lago, die Therme im Gysenbergpark.
Freundlich zur Verfügung gestellt von der
Revierpark Gysenberg GmbH.</i> |
| 3x2 Karten | <i>für das Sport- und Erlebnisbad Wanas.
Freundlich zur Verfügung gestellt von der
Herner Bädergesellschaft.</i> |
| 2x1 Gutschein | <i>über 25 Euro mit einer Laufzeit von drei Jahren
für den Mondpalast.
Freundlich zur Verfügung gestellt von Christian Stratmann.</i> |

Die Antworten bitte an:

Pressebüro der Stadt Herne
Petra Hanisch
Postfach 101820
44621 Herne
oder presse@herne.de

Einsendeschluss:

Freitag, 26. März 2021

Wochenblatt – immer und überall!

Jetzt auch digital lesen.

wochenblatt-herne.de

**Wochen
Blatt**



Mehr Licht im Leben!



Wintergärten
Sommergärten
Terrassendächer
Hauseingänge

Katalog: www.gewe.com



Dorstener Str. 191 | 44652 Herne-Wanne | Tel. 02325 37260 | herne@gewe.com | www.gewe.com



Entscheiden ist einfach.



**Weil die Sparkasse
verantwortungsvoll mit
einem Kredit helfen kann.**

Sparkassen-Privatkredit.

Ihren Vertrag schließen Sie mit der S-Kreditpartner GmbH (Prinzregentenstraße 25, 10715 Berlin), einem auf Ratenkredite spezialisierten Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Sparkasse wurde von der S-Kreditpartner GmbH mit der Beratung und Vermittlung von Kreditverträgen betraut und ist als Vermittler nicht ausschließlich für die S-Kreditpartner GmbH, sondern für mehrere Kreditgeber tätig.